

Mobile Mosterei Bremen e.G.

ökologisch – regional – integrativ



Exposé

1.) ZIELE UND HINTERGRÜNDE

In kaum einer bundesdeutschen Großstadt ist die Anzahl der Kleingärten gerechnet auf 100 EinwohnerInnen so groß wie in der Hansestadt Bremen¹. Ca. 18.000 Kleingärten finden sich im Stadtgebiet², die von über 90 Kleingartenvereinen verpachtet werden. Entsprechend groß ist die Anzahl der Apfelbäume im Bremer Stadtgebiet. Eigenen Erhebungen zufolge findet sich in etwas mehr als jedem zweiten Kleingarten ein Apfelbaum, so dass die Gesamtzahl der Apfelbäume in den Bremer Kleingärten bei etwa 9.000 liegt. Hinzu kommen die zahlreichen Streuobstwiesen in und um Bremen. Eine Studie des BUND Bremen³ aus dem Jahre 2010 gibt die Zahl der Streuobstwiesen in und um die Hansestadt mit etwa fünfzig an. Auf ihnen befinden sich, so die VerfasserInnen, mehr als 3000, zum Teil stark bedrohte Apfelarten.

Von den Bremer Apfelbäumen auf öffentlichem und privatem Grund wird jedoch nur ein geringer Teil gepflegt, beerntet und genutzt. Und das, obwohl das Interesse an regionalen und selbst erzeugten Produkten stetig steigt.⁴ Dies mag damit zusammenhängen, dass es vor allem für ältere und nicht motorisierte Menschen zu beschwerlich ist, die Äpfel zu ernten und zu einer der Mostereien zu bringen, die sich im niedersächsischen Umland befinden. In Bremen selbst gibt es keine Mostereien. Besonders in ertragreichen Jahren kommt es immer wieder vor, dass gerade ältere Menschen die Apfelbäume im eigenen Garten als Last und nicht als Bereicherung empfinden und eine Abholzung erwägen. Aber auch viele erwerbstätige KleingartenbesitzerInnen können den mit Beerntung und Verarbeitung verbundenen Aufwand allein zeitlich nicht leisten. Der

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Kleingarten> (abgerufen am 16.4.2016)

² Siehe hierzu: http://www.bremische-buergerschaft.de/drs_abo/Drs-18-969_fa5.pdf#92 (abgerufen am 16.4.2016)

³ Weber, Konstanze / Barlach, Annika / Schumacher, Heike: Machbarkeitsstudie zum Aufbau und Betrieb einer Lohn-Mosterei in Bremen im Rahmen des Projektes „Bremer Streuobstwiesen erhalten“. Bremen: 2010.

⁴ siehe hierzu den Aufsatz „Verbraucherpräferenzen gegenüber regionalen Produkten: Ein Vergleich von West- und Ostdeutschland“ von Karen Heinze, Stergios Xouridas, Beate Gebhardt und Tilman Becker, zu finden unter <http://buel.bmel.de/index.php/buel/article/view/35/Heinze-92-1-html> (abgerufen am 16.4.2016).

BUND konstatiert „deutliche Bestandsrückstände aufgrund von mangelndem Nutzungsinteresse“⁵.

Genau hier setzt das Projekt einer Mobilen Mosterei Bremen (im Folgenden MMB) an. Eine Gruppe von Bremer KleingärtnerInnen hat sich, inspiriert von den positiven Erfahrungen, die sie im Rahmen von Apfelpressaktionen in Bremen und Umgebung machen konnten, mit einem professionellen Moster zusammengeschlossen, um die Genossenschaft „Mobile Mosterei Bremen“ zu gründen.

Zu Saft statt zu Kompost

Das Projekt soll insbesondere jene Bremer Kleingarten- und StreuobstwiesenbesitzerInnen erreichen, die ihre Äpfel bisher nicht verarbeiten. Es soll einen Beitrag dazu leisten, dass die Tonnen von Äpfeln, die jedes Jahr im Bremer Stadtgebiet auf dem Kompost landen, verwertet und zu Saft verarbeitet werden, indem mit der mobilen Mosterei die Möglichkeit geboten wird, die eigenen Äpfel mit wenig Aufwand in unmittelbarer Nähe kostengünstig, ökologisch-nachhaltig, in einem geselligen Ambiente und für einen guten Zweck zu Saft verarbeiten zu lassen. Das Projekt soll also deutlich mehr leisten als ein konventionelles Lohnmostereiunternehmen.

Ein neues Produkt erzeugen: Bremer Saft aus Bremer Äpfeln

Die MMB soll Saft in Eigenregie herstellen und als regionales, ökologisches Produkt vertreiben: Bremer Saft von Bremer Bäumen.

Die Äpfel hierfür werden in Apfelspendenaktionen eingeworben und von MostereimitarbeiterInnen /-mitgliedern geerntet oder alternativ von anlie-

⁵ Weber, K. et al. (2010), S. 2.

fernden KleingärtnerInnen gegen Zahlung eines Obolus erworben⁶. Der erzeugte Saft wird über kooperierende Bioläden, Gastronomiebetriebe aber auch in Eigenregie, etwa auf Märkten, vertrieben. Perspektivisch lassen sich auch andere Früchte wie Quitten, Birnen oder Trauben verarbeiten.

Arbeit schaffen

Menschen, die entweder gar keinen oder nur einen stark erschwerten Zugang zum regulären Arbeitsmarkt haben, soll nach dem Vorbild des Hamburger Projektes „Das Geld hängt an den Bäumen“⁷ die Möglichkeit gegeben werden, sich in ein gleichermaßen ökologisches, regionales und integratives Projekt auf vielfältige Weise einzubringen, sei es bei der Apfelernte, der Safterzeugung oder dem Saftvertrieb.

Kooperationen schließen

Umgesetzt werden soll das Projekt in enger Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern, angefangen beim BUND Bremen, dem Landesverband der Gartenfreunde Bremen e.V., einzelnen Kleingartenvereinen, freien Trägern in der Behindertenhilfe (wie etwa der Gesellschaft für integrative Beschäftigung mbH) und im Flüchtlingsbereich, Bioläden wie dem Bremer Bauernladen, Firmen im Gastronomie- und Tourismusbereich (Hal Över / Café Sand) sowie landwirtschaftlichen Betrieben in und um Bremen zwecks Tresterentsorgung.

⁶ Sehr vielversprechende Erfahrungen wurden bereits im Rahmen des Apfelpressens am Bremer Café Sand gesammelt. Gemeinsam mit einer Gruppe von Flüchtlingen haben die Initiatoren 2,5 Tonnen Äpfel in Kleingärten auf dem Stadtwerder geerntet und zu 1800 Litern Apfelsaft verarbeitet. Der Erlös aus dieser Apfelspendenaktion wurde einem gemeinnützigen Verein gespendet, der im Bereich der Flüchtlingshilfe arbeitet (siehe hierzu: <https://www.youtube.com/watch?v=xkWrl8-oa1k>).

⁷ Material hierzu siehe Anhang.

Gemeinschaft stiften

Beim alljährlichen Apfelpressen am Café Sand hat sich gezeigt, dass das Pressen von Äpfeln sehr viel mehr sein kann als bloßes Mittel zum Zweck der Saftgewinnung. Die Planung und Umsetzung eines gemeinsamen Vorhabens, die Vielzahl von Angeboten rund um den Apfel wie Apfelsortenbestimmung, Apfelbaumverkauf, Apfelsaftverkostung, Apfelpressen für Kinder in Kombination mit der Organisation eines „Obst- und Gemüseflohmarktes“ und kulturellen Angeboten wie einer Theaterperformance zum Thema Apfel sowie dem Auftritt einer Band, lassen Jahr für Jahr eine Festatmosphäre mit hohem Gemeinschaftswert entstehen, in der sehr unterschiedliche Milieus der Bremer Stadtgesellschaft zusammenfinden.

Dienstleistungen rund um den Apfel anbieten

Teil des Projektes MMB ist das Angebot und die Vermittlung von Dienstleistungen rund um den Apfel. Hierzu gehören die Beratung der InitiatorInnen von Apfelpresskationen im Vorfeld, das Erstellen von Flyern / anderen Werbemitteln, Apfelsortenschau, die Vermittlung von Angeboten zum Thema Apfelbaumschnitt, Apfelpressangebote für Kinder etc.

Den Apfel aufwerten - und mit ihm das Kleingartenwesen

Das intensivere Beernten der Apfelbäume, die gemeinschaftliche Herstellung und der Vertrieb von Apfelsaft sowie die Initiierung einer „Apfelkultur“ soll einen Beitrag leisten zur Aufwertung der Apfelbaumbestände in Bremen. Das Projekt einer Mobilen Mosterei Bremen soll die ApfelbaumbesitzerInnen motivieren, ihre Bäume zu pflegen, zu erhalten und so Bestandsrückgänge zu reduzieren.

Gleichzeitig soll deutlich werden, was für ein Gewinn das Kleingartenwesen für die Stadtgesellschaft in ökologischer, sozialer und kultureller Hinsicht sein kann.

2.) ANALYSE DER BEDARFSSITUATION

In der Stadt und dem Land Bremen selber gibt es bisher keine Mosterei, weder eine mobile, noch eine fest installierte. Bereits 2010 hatte der BUND Bremen deshalb die Idee zum Aufbau und dem Betrieb einer stationären Lohn-Mosterei in Bremen und erstellte in diesem Zusammenhang die bereits mehrfach zitierte Machbarkeitsstudie. Das Fazit der Studie lautete, dass sich der Aufbau einer fest installierten Lohnmosterei in Bremen nicht lohnen würde, da die Konkurrenz aus dem Umland, wo es fast ein Dutzend Lohnmostereien gibt, zu groß sei.

Das Szenario einer mobilen Mosterei ist vom BUND Bremen hingegen nicht in Erwägung gezogen worden. Dabei bietet eine mobile Mosterei entscheidende Vorteile gegenüber einer stationären.

Der größte Vorteil besteht darin, dass die ApfelbaumbesitzerInnen ihre Apfelernte nicht über weite Entfernungen mit dem PKW transportieren müssen. Die Äpfel werden baumnah verarbeitet, so dass der frisch gepresste Saft aus den eigenen Äpfeln direkt mitgenommen werden kann.

Wie groß die Resonanz auf ein solches Angebot sein kann, hat das große Apfelpressen am Café Sand auf dem Stadtwerder Bremen gezeigt, das seit drei Jahren jeweils für einen Tag stattfindet. Über 3000 Liter Apfelsaft werden durchschnittlich an einem Tag produziert. Bei einer Pressgebühr von 80 Cent pro Liter inklusive Bag ergibt sich ein Tagesumsatz von 2400 Euro.

2.1.) STATIONÄRE MOSTEREIEN IM BREMER UMLAND

Mosterei	Entfernung in km von Bremen (Zentrum)
Mosterei Sandhausen Stedinger Landstraße 101 27751 Delmenhorst	Ca. 13,3 km
Mosterei Finkenburg Eißeler Finkenburg 1 27321 Thedinghausen	Ca. 34,4 km
Mosterei Fabelsaft Weyerdeelen 19 27726 Worpswede	Ca. 29,7 km
Mosterei Müller A. Osterbinder 27211 Bassum	Ca. 32,8 km
Mosterei Edelhofweg 28870 Ottersberg	Ca. 45,4 km
Sehlingen Kurt Hoffmann- Rietzler Imkerstraße 17 27308 Kirchlinteln	Ca. 57,8 km
Mosterei Rethem Getränke Lange Str. 44 27336 Rethem (Aller)	Ca. 81,2 km
Mosterei Eckhoff Albringhausen 64 27211 Bassum	Ca. 37,3 km
Durchschnitt	Ca. 41,5 km

Mosterei Sandhausen

Neben Äpfeln bietet die Mosterei Sandhausen auch die Verarbeitung von Birnen, Quitten, Trauben, Möhren sowie Rote Beete an. Der Apfelsaft wird hier je nach Wunsch des Kunden in 1 Liter Pfandflaschen oder in 5 Liter Schläuche Bag-in-Box gefüllt. Das Pfand je Flasche beträgt 0,25 Euro, je Pfandkiste 3,00 Euro und das Pfand des wieder verwendbaren Umkartons für die Bag-in-Box liegt bei 1,00 Euro. Für einen Liter Apfelsaft in der 1 Liter Pfandflasche werden 0,75 Euro berechnet, 5 Liter Apfelsaft im 5 Literschlauch Bag-in-Box kosten 4,00 Euro.

Mosterei Finkenburg

In der Mosterei Finkenburg können Kunden ihre Äpfel erst ab einer Mindestmenge von einem Zentner zu Saft verarbeiten lassen.

Es ist möglich eigene 1-Liter-Pfandflaschen mitzubringen oder aber Flaschen ohne Pfand direkt vor Ort für 0,30 Euro zu beziehen. Der Preis für 1 Liter heiß abgefüllten Apfelsaft beträgt 0,60 Euro und verringert sich bei einer Abnahme von 150 Litern auf 0,55 Euro je Liter.

In der Mosterei Finkenburg ist ebenfalls die Verarbeitung von Quitten, Trauben, Holunderbeeren, Birnen und diversen Gemüsesorten zu Saft möglich.

Mosterei Fabelsaft

Die Preise der Mosterei Fabelsaft liegen für 1 Liter Apfelsaft in Bag-in-Box oder in neuen Flaschen bei 0,70 Euro. Bringt der Kunde seine eigenen Flaschen mit kostet der Liter 0,75 Euro. Der leere Beutel Bag-in-Box 5 Liter oder 10 Liter kostet 1,00 Euro, der 3 Liter Beutel liegt bei 0,80 Euro und eine leere 1 Liter Glasflasche mit Deckel bei 0,30 Euro.

Auch die Verarbeitung von Holunder und Quitte wird angeboten.

Mosterei Sehlingen

Für 1 Liter heiß abgefüllten Apfelsaft nimmt die Mosterei Sehlingen 0,60 Euro, ab einer Abnahme von 200 Litern verringert sich der Preis auf 0,55 Euro je Liter.

Hier ist es ebenfalls möglich seine eigenen Flaschen mitzubringen, bezieht man die Flaschen vor Ort werden 0,30 Euro je Flasche und nochmal 0,05 Euro für den Deckel berechnet. Ein 5 Liter Beutel Bag-in-Box kostet 1,50 Euro . Auch hier liegt die Mindestmenge an Äpfeln bei 1 Zentner. Es können ebenfalls diverse andere Obst- und Gemüsesorten verarbeitet werden.

Mosterei Rethem

Die Mindestmenge zum Mosten liegt in der Mosterei Rethem bei 1 Zentner Äpfel. Entweder sind eigenen Glasflaschen zur Abfüllung mitzubringen oder aber für 0,30 Euro in der Mosterei erhältlich. Die 5 Liter Bag-in-Box Schläuche kosten 1,50 Euro je Stück. Für den Liter Apfelsaft wird 0,65 Euro verlangt und verringert sich wiederum bei einer Abnahmemenge von 200 Litern auf 0,55 Euro je Liter.

Mosterei Eckhoff

Die Mosterei Eckhoff ist mit 0,50 Euro je Liter Apfelsaft die günstigste Mosterei. Die Mindestmenge zum Mosten liegt hier bei 40 kg. Zur Abfüllung stehen hier entweder 1 Liter Pfandflaschen oder aber Bag-in-Box Schläuche zur Verfügung.

Leider sind die Mostereien Ottersberg und Müller A. mit einer Homepage im Internet nicht vertreten und auch telefonisch nicht erreichbar.

Insgesamt lässt sich sagen, dass alle Mostereien über ein Pfandsystem verfügen, eine bestimmte Mindestmenge an Mostäpfeln vorgeben und viele ab einer bestimmten Mindestabnahme einen Rabatt gewähren. Der durchschnittliche Preis liegt bei 0,65 Euro je Liter.

2.2.) MOBILE MOSTEREIEN IM BREMER UMLAND

Mosterei	Entfernung in km von Bremen (Zentrum)
Marie's Mobile Mosterei Am Steenöver12a 27777 Ganderkesee	Ca. 27,1 km
Uchter Saftmobil Mühlenstraße 22 31600 Uchte	Ca. 78,2 km
Saftexpress Dimhausen 3,27211 Hollwedel	Ca. 31,3 km

Maries Mobile Moesterei

Die Mindestmenge zum Mosten liegt bei 50 kg. Angefordert werden kann die Mosterei ab einer Menge von 600 Litern. Gepresst werden nicht nur Äpfel, sondern auch Quitten und anderes Obst. Abgefüllt wird nur in Bag-in-Box-Systeme zu einem Preis von 4,00 € (5 Liter inklusive Bag) bzw. 8,00 € (10 Liter inklusive Bag). Der Preis pro Liter liegt also bei 0,80 €.

Uchter Saftmobil

Eine Mindestmenge zum Mosten ist nicht vorgesehen. Will man die Anlage anfordern, muss ein Mindestumsatz von 500 Litern gewährleistet sein. Neben Äpfeln werden Quitten gepresst. Abgefüllt wird in 3-, 5-, und 10-Liter-Gebinde zu einem Preis von 2,85 € (bei 3 Litern inkl. Bag), 4,55

€ (bei 5 Litern inkl. Bag) und 7,50 € (bei 10 Litern inkl. Bag). Der Preis pro Liter liegt also zwischen 0,95 €

Saftexpress

Eine Mindestmenge zum Mosten gibt es nicht, auch eine Mindestmenge bei Anforderung der Anlage findet sich nicht. Gepresst werden nur Äpfel zu einem Preis von 3,50 € bei (5 Liter inklusive Bag) und 10,50 € (10 Liter inklusive Bag).

3.) DIE MOSTANLAGE

Bei der Frage, welche Anforderungen eine mobile Mostereianlage für die beschriebenen Zwecke erfüllen muss, sind folgende Aspekte von besonderer Relevanz:

- Finanzierbarkeit
- die Leistungsfähigkeit (nicht zu groß, aber auch nicht zu klein)
- das Erreichen einer möglichst hohen Saftqualität und Saftausbeute
- leichte Handhabbarkeit

Eine komplette Mostereianlage besteht aus unterschiedlichen, sorgfältig aufeinander abzustimmenden Komponenten. Da ist zunächst das **Förderband**, das die angelieferten Äpfel in ein **Waschbassin** transportiert, von wo aus sie nach der Reinigung über eine **Elevatorschnecke** zur **Ratzmühle** transportiert werden, die die Äpfel zerkleinert. Die so zu Maische zerkleinerten Äpfel werden unter hohem Druck gepresst, was entweder in einer hydraulischen **Packpresse** oder in einer **Bandpresse** geschehen kann. Der erzeugte Saft läuft in ein Sammelbecken mit integrierter Saftpumpe. Anschließend wird der noch kalte Saft in einem **Pasteur** auf 78°C erhitzt. Der jetzt heiße Saft wird durch einen **Abfüller** automatisch dosiert direkt in Flaschen oder Bag-in-Boxes abgefüllt.



Für eine mobile Mosterei bietet sich deshalb eine Bandpresse mehr an als eine Packpresse.

Größe der Anlage

Mostereianlagen und ihre Komponenten lassen sich in unterschiedlichen Leistungsstärken erwerben, angefangen bei Anlagen mit einer Kapazität von 500 Litern pro Stunde bis hin zu 1500 Litern pro Stunde.

Hinreichend für den Einsatz in Bremer Kleingartengebieten und Obstwiesen ist eine Anlage mit einer Kapazität von 500 Litern pro Stunde. Größere Anlagen wären auch finanziell kaum mehr darstellbar.

Kosten der Anlage

Nach Durchsicht von Angeboten verschiedener Anbieter ist mit Kosten in Höhe von ca. 56.000 Euro für eine komplette Mostereianlage inklusive Anhänger, auf dem die Anlage fest montiert wird zu rechnen (siehe Anlagen).

4.) SONSTIGE INFRASTRUKTUR

Ein Vorteil mobiler Mostereianlagen gegenüber fest installierten ist, dass für ihren Betrieb weniger Infrastruktur geschaffen und instand gehalten werden muss, was die Kosten reduziert. Benötigt wird für eine mobile Mosterei während der Mostsaison (Mitte September bis Anfang November) lediglich eine Unterstellmöglichkeit, in der sich die Anlage auch reinigen lässt. Wasser, Elektrizität und Kanalanschluss müssen vorhanden sein. Ein möglichst zentraler Standort in Bremen wäre von Vorteil. Außerhalb der Saison kann die Anlage in ein Hofgebäude bei Achim verbracht werden.

5.) PERSONALBEDARF

Beim Personalbedarf ist zu unterscheiden zwischen dem Personal, das notwendig ist, um

- a.) die mit Gründung und Betrieb einer Genossenschaft einhergehenden organisatorischen wie administrativen Aufgaben abzudecken
- b.) die Mostereianlage zu betreiben
- c.) den Saftvertrieb abzuwickeln.

Zu a:

Die organisatorischen und administrativen Aufgaben der MMB werden von einem dreiköpfigen ehrenamtlichen Vorstand wahrgenommen, der aus sich aus 1. Vorsitzender/m, 2. Vorsitzender/m, Finanzvorstand, SchriftführerIn und stellvertretende(r)m SchriftführerIn zusammensetzt, deren Auslagen von der Genossenschaft erstattet werden.

Die Kontrolle der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder wird von einem Aufsichtsrat wahrgenommen, der ebenfalls aus fünf ehrenamtlich arbeitenden Personen besteht. Auch sie bekommen lediglich ihre Auslagen ersetzt.

Zu b:

Zum Betrieb einer Mostereianlage inklusive Aufbau, Abbau und Reinigung sind pro Einsatz vier Personen notwendig. Eine Person ist für das Einfüllen der Äpfel und die Entsorgung des Tresters zuständig, eine zweite bedient/kontrolliert die Pressanlage (Ratzmühle, Presse, Pasteur etc.), eine dritte füllt den Saft in Flaschen bzw. Bag-In-Boxes und die vierte Person ist zuständig für die Abrechnung mit den Kunden.

Die Tätigkeit an der Mostereianlage wird mit 10 Euro pro Stunde und Person vergütet.

Da für das erste Jahr 20 meist am Wochenende gelegene Termine zwischen Mitte September und Mitte November geplant sind, der für die Bedienung der Presse in Frage kommende Personenkreis jedoch sowohl anderweitige berufliche wie auch familiäre Verpflichtungen hat, ist es sinnvoll, die anfallenden Arbeiten auf 4 bis 5 Teams zu verteilen.

Zu c:

Für den Vertrieb des von und für die Genossenschaft hergestellten Saftes ist eine Person vorgesehen, deren Tätigkeit ebenfalls mit 10 Euro pro Stunde vergütet wird.

Der Gesamtpersonalbedarf liegt also bei etwa 27 Menschen, die allerdings zum größten Teil nicht ganzjährig, sondern nur saisonal und geringfügig für die Genossenschaft tätig sind.

6.) RECHTSFORM

Getragen wird das Projekt einer MMB bisher von dem Zusammenschluss von etwa einem Dutzend Bremer KleingärtnerInnen. Was sie eint, ist nicht nur das Interesse an einer sinnvollen Verwertung der in den eigenen Gärten wachsenden Äpfel, sondern die Idee, mit einer Mobilen

Mosterei möglichst vielen KleingärtnerInnen aber auch StreuobstwiesenbesitzerInnen in Bremen Gelegenheit zu geben, ihre Äpfel zu fairen Bedingungen und ggf. für einen guten Zweck zu Saft zu verarbeiten. Erfolgreich sein kann das Projekt nur, wenn es von einem breiten Bündnis von Menschen und Institutionen getragen wird.

Die Rechtsform, die dem Gedanken eines Zusammenschlusses einer größeren Zahl von natürlichen oder juristischen Personen zur Erreichung eines gemeinsamen eines wirtschaftlichen, kulturellen oder sozialen Zieles besondere Rechnung trägt, ist die der Genossenschaft.

Die Genossenschaft hat ferner den Vorteil einer bankenunabhängigen Finanzierung über die Zeichnung von Genossenschaftsanteilen. Auch unter steuerlichem Aspekt ist die Rechtsform „Genossenschaft“ attraktiv.

7.) INVESTITIONEN / KOSTEN (vorläufige Kalkulation!)⁸

a.) Einmalkosten / Investitionskosten:

Art der Kosten / Investition	Höhe
Mostereianlage	55.942,36 €
Gründungsprüfung / -beratung durch den Genossenschaftsverband	2.500 €
Eintragung ins Handelsregister zzgl. Notarkosten	300 €
Erstberatung Steuerberater	500 €
Grafik	500 €
Werbemittel	350 €
Reserve	5000 €
SUMME	65.092,36 €

Die Investitionskosten belaufen sich auf ca. 65.000 Euro. Ein finanzieller Puffer in Höhe von 5.000 € sollte mit einkalkuliert werden, um Liquiditätsprobleme besonders in der Anfangsphase des Projektes zu verhindern. Aufgebracht wird dieses Geld einerseits durch zu zeichnende Anteile. Andererseits sollen Gelder aus der Wirtschaftsförderung und sonstigen Fördertöpfen der Stadt und des Landes Bremen eingeworben werden.

⁸ Zu detaillierten Kalkulationen und vollständigem Businessplan siehe Anhang.

b.) Laufende Kosten

Art der Ausgaben (pro Geschäftsjahr)	Höhe
Arbeitskräfte	11.528 € (inkl. NK)
Miete Unterstellmöglichkeit	600 €
Bags	1.600 €
Verschleiß Anlage	300 €
Werbemittel	450 €
Genossenschaftsverbands-Beiträge	130,68 €
Kosten für die regelmäßige gesetzliche Prüfung durch den Genossenschaftsverband	1000 €
Mitgliedschaft Steuerberatung / Buchführung	1000 €
Mitgliedschaft IHK	200 €
Bürobedarf	200 €
Betriebliche Versicherungen	2.250 €
Fahrzeugkosten	2100 €
Öl für Pasteur	460 €
SUMME	21.819,68 Euro

c.) Aufwand

Art des Aufwandes	Höhe
Abschreibung Mostereianlage	ca. 5876 €

d.) Einnahmen

Art der Einnahmen	Höhe
Pressgebühren	24.000 €
Apfelsaftverkauf	4.500 €
Dienstleistungen	300 €
SUMME	28.800 €

Einnahmen aus Pressgebühren:

Für die erste Saison sind um die 20 Presstermine anvisiert. Die Menge des gepressten Saftes liegt (konservativ geschätzt) bei 1500 Litern pro Presstermin, so dass mit ca. 30.000 Litern Saft gerechnet werden kann. Bei dem marktüblichen Preis von 80 Cent pro Liter ergibt sich ein **Umsatz von 24.000 €**

Ausschlaggebend für die Einnahmen aus den Pressgebühren sind dabei weniger die Anzahl der Presstermine als die Anzahl der gepressten Liter Apfelsaft. Bei effektiver Organisation und guter Vorbereitung können 30.000 Liter auch bei wesentlich weniger Pressterminen erreicht werden.

Einnahmen aus dem Apfelsaftverkauf

Hinzu kommen Einnahmen aus dem Saftverkauf. Auf der Grundlage der Erfahrungen, die die InitiatorInnen bei der letztjährigen Apfelspendenaktion im Rahmen des Apfelpressens am Café Sand gemacht haben, kann selbst bei einem mäßigen Apfeljahr mit 3000 Litern Apfelsaft für den eigenen Verkauf gerechnet werden. Bei einem moderaten Literpreis von 1,50 € würde dies einen **Umsatz von ca. 4500 €** bedeuten.

Einnahmen aus sonstigen Dienstleistungen

Nur geringe und schwer einzuschätzende Einnahmen sind aus dem Angebot von Dienstleistungen wie der Flyerproduktion, dem Apfelsaftpressen für Kinder etc. zu erwarten.

Der Gesamtumsatz ist bei etwa 28.800 € anzusetzen. Ihm stehen laufende Kosten in Höhe von 21.819,68 € sowie ein Aufwand in Höhe von 5.876 € gegenüber. Die zu erwartenden Überschüsse werden folglich überschaubar bleiben.

8.) RESÜMEE

Festhalten lässt sich, dass ApfelbaumbesitzerInnen in Bremen erheblichen Aufwand betreiben müssen, wenn sie derzeit ihre Äpfel pressen lassen wollen. Entweder müssen sie ihre Äpfel zu einer stationären Mosterei in der Umgebung fahren oder sie mieten, gemeinsam mit anderen Menschen, eine Mobil Mosterei, wobei durch die Mindestabnahmemengen, die von den Mobil Mostereien gefordert werden, für die OrganisatorInnen ein wirtschaftliches Risiko entsteht.

Vor dem Hintergrund der Bedarfs- und Angebotsanalyse in Bezug auf das Mostereiwesen in Bremen aber auch vor dem Hintergrund der positiven Resonanzen aus den zahlreichen Gesprächen mit potentiellen Kooperationspartnern wie dem BUND Bremen oder dem Landesverband der Gartenfreunde Bremen, kann davon ausgegangen werden, dass sich das Projekt einer Mobil Mosterei in Bremen auf Genossenschaftsbasis mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit erfolgreich realisieren lässt. Bereits im Vorfeld haben die InitiatorInnen Anfragen wegen Mostterminen aber auch Zusagen über die Bereitschaft zur Zeichnung von Genossenschaftsanteilen erreicht.